



Liebe Mitglieder und Gönner

«Bunt sind schon die Wälder», heisst es in einem bekannten Herbstlied. Bunt gemischt sind auch die Themen dieser Herbstausgabe, in der wir Aktuelles aus dem ganzen Vereinsgebiet von Sargans bis Altenrhein berichten können: In einem neuen Lebensraum in Marbach haben sich besondere Bewohner eingefunden. Eine ehemalige Buntbrache bei Oberriet hat sich zu einer spannenden Krautfläche mit Gehölzen entwickelt und beherbergt eine seltene Heuschreckenart. Die Förderung von Turmfalke und Schleiereule im ganzen Vereinsgebiet ist gut auf Kurs. Und neu können wir für die Pflege eines älteren Feuchtlebensraums Wasserbüffel einsetzen, mit bisher vielversprechender Wirkung.

Auch dieses Jahr hat der Verein bei etlichen ökologischen Aufwertungen mitwirken können. So ist im Werdenberg ein gutes Dutzend neue Blumenwiesen entstanden, die mit artenreichem Saatgut angesät wurden. Und beim Ortsmuseum Marbach realisiert Pro Riet eine naturnahe Umgebungsgestaltung, welche mehr Natur in den Siedlungsraum bringen soll. Für buntere Lebensräume im Landwirtschaftsland und im Siedlungsgebiet ist also gesorgt – damit auch der Frühling und der Sommer bunt werden!

Vorstand Verein
Pro Riet Rheintal

Echtes Tausendgüldenkraut
(*Centaurium erythraea*)
Zeichnung von 1796

Ein neu erstellter Lebensraum findet seine Bewohner

Die neu geschaffenen Lebensräume im Flüguf oberhalb von Marbach werden gut angenommen.



Weiher mit Steinstrukturen

Gemeinsam mit dem Grundeigentümer Freddy Tobler hat Pro Riet am Südhang oberhalb von Marbach ab 2017 eine breite Palette ökologischer Aufwertungsmaßnahmen umgesetzt. Ein neuer Weiher mit Ruderalfläche ist entstanden. Eine fugenreiche, dicke Steinmauer, eine Steinlinse und ein Lesesteinhauften strukturieren die Aufwertungsfläche. Neu angesäte Blumenwiesen beidseits des Fusswegs setzen besonders im Frühling Farbakzente und bieten Tagfalter und anderen Insektenarten den ganzen Sommer über reichlich Nahrung. Der Waldrand ist lichter geworden, und die in die Lücken gepflanzten einheimischen Wildsträucher wachsen gut.

molch bereits erfolgreich fortgepflanzt. Ob sich der Glögglifrosch spontan ansiedelt und damit verlorenes Terrain zurückerobert, werden die kommenden Jahre zeigen. Nach der Aufwertung stehen die Chancen auf eine Rückkehr besser denn je.



Hermeline im Flüguf

Zauneidechse bereits vor Ort

Der neue Lebensraum musste nicht lange auf Bewohner warten. Im Sommer 2020 war im Flüguf eine Hermelinfamilie zu beobachten. Mit den Deckung bietenden Stein- und Aststrukturen ist die Aufwertungsfläche ein idealer Hermelinlebensraum. In den Spalten und Ritzen fühlt sich auch die Zauneidechse wohl. In den kühleren Morgen- und Abendstunden findet sie Sonnenplätze auf den zahlreichen Steinstrukturen der Projektfläche und war dort zu entdecken. Im neuen Weiher haben sich Grasfrosch, Erdkröte und Berg-





Schleiereule im Flug



Schleiereule kurz vor der Beringung



Junge Schleiereule während der Beringung

Schleiereulennachwuchs und Rekordjahr beim Turmfalke

240 Quadratkilometer von Altenrhein bis Sargans, 398 Nistkästen, 116 Bruten und Brutversuche von Schleiereule und Turmfalke. So sieht die Saisonbilanz 2020 des von Pro Riet geleiteten Förderungsprojekts Turmfalke und Schleiereule im St. Galler Rheintal aus.



Eine junge Schleiereule wird nach erfolgreicher Beringung präsentiert

Seit nunmehr 14 Jahren setzt Pro Riet gemeinsam mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und interessierten Landwirten das Förderungsprojekt für Schleiereulen und Turmfalken im St. Galler Rheintal um. Gestartet mit 147 Nistkästen auf einer Fläche von 66 Quadratkilometern zwischen Au und Oberriet, umfasst das Gebiet seit 2018 eine Fläche von 240 Quadratkilometern mit mittlerweile rund 400 Nistkästen, verteilt zwischen Altenrhein und Sargans. Alle Nistkästen werden jährlich zur Brutzeit kontrolliert, und im Kerngebiet zwischen Au und Oberriet werden die Nestlinge dazu auch beringt.

Entwicklung der Zielarten

Der Schweizerische Bestand der Schleiereule ist je nach Nahrungsangebot und Ausprägung des



Junger Turmfalke schaut aus dem Nistkasten bei der Schollenmühle

Winters einer starken natürlichen Fluktuation unterworfen. Deswegen ist es auch bei uns im Rheintal schwierig, einen Trend zur Bestandesgrösse festzustellen. Hervorzuheben sind aber die zwei erfolgreichen Bruten im Kerngebiet dieses Jahr. Es konnten insgesamt zehn gesunde Schleiereulen-Nestlinge beringt werden. Dies ist das zweite Jahr in Folge mit zwei erfolgreichen Bruten, nach zuletzt weniger erfolgreichen Jahren. Insgesamt konnten 2020 im ganzen Projektgebiet fünf Bruten und Brutversuche festgestellt werden. Zwei der Brutversuche entfielen dieses Jahr erstmalig auf das erweiterte Projektgebiet, was sehr erfreulich ist.

Die Bestandsentwicklung des Turmfalken im Projektgebiet zeigt stark nach oben. Alleine im Kerngebiet haben sich die Bruten und Brutver-



Turmfalke-Weibchen beim Einflugloch

suche seit 2007 gut verdreifacht. Auch im erweiterten Projektgebiet konnte dieses Jahr mit 32 Bruten/Brutversuchen eine gute Verdoppelung festgestellt werden. Unsere Beobachtungen decken sich mit einer gesamtschweizerischen Erholung der Turmfalkenbestände seit den späten 90er-Jahren.

Überraschender Besuch

Anfang Juni bekamen die schon gut entwickelten Turmfalken-Nestlinge des Hofes Lindenmad in Kriessern unerwarteten Besuch. In zwei aufeinander folgenden Nächten zeigte sich eine ausgewachsene Schleiereule vor den Turmfalken-Nestlingen und der Webkamera des Nistkastens. Die Schleiereule war beide Male schnell wieder verschwunden, und die jungen Turmfalken flogen kurz nach diesem Ereignis das erste Mal aus.

Dank

Das Artenförderungsprojekt von Schleiereule und Turmfalke im St. Galler Rheintal wäre ohne verschiedenste Akteure in dieser Form nicht möglich. Allen Nistkastenkontrolleuren/-kont-

rollleurinnen, Beringern und Personen, welche einen Nistkastenstandort zur Verfügung stellen oder sich darüber hinaus am Projekt beteiligen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



Überraschungsbesuch der Schleiereule bei den Turmfalken-Nestlingen

Eine Brache bewährt sich

Im Sommer 2020 wurden in einer älteren Brache bei Oberriet Kartierungen durchgeführt. Die Bilanz: Viele Nachweise der Gemeinen Sichel-schrecke, erfolgreiche Bekämpfung des Einjährigen Berufkrauts und ein wichtiger Lebensraum für bedrohte Arten.

Auf der 39 Aren grossen Fläche in der Mandleren gedeiht schon seit mehr als 20 Jahren eine Buntbrache. Mit Begleitung von Pro Riet konnte die Brache über all die Jahre erhalten werden, was weit über die normale Buntbrachen-Laufzeit von bis zu acht Jahren hinausgeht. Doch das Mitmachen des Bewirtschafter, der hohe ökologische Wert und die Lage in einem Vernetzungsprojekt lieferten den Grundstein für deren Erhalt. Brachen sind wichtige Bausteine für die Vernetzung verschiedener Lebensräume im landwirtschaftlich geprägten Kulturland.

len, Tagfaltern und Heuschrecken. Weiter wurden Spontanbeobachtungen von anderen Tiergruppen notiert.

Mit mehreren Nachweisen der Gemeinen Sichel-schrecke konnte eine Art festgestellt werden, die als Rote-Liste-Art gilt und nationale Priorität hat, aber von der bisher im Gebiet nur



Gemeine Sichel-schrecke (*Phaneroptera falcata*), Männchen

Bekämpfung von invasiven Neophyten

2014 wurde in der Brache ein grosser Bestand des Einjährigen Berufkrauts festgestellt. Dieses gehört zu den invasiven Neophyten, also gebietsfremden Pflanzen, die sich stark ausbreiten, die einheimische Flora verdrängen und sonstige Schäden verursachen können. Das Schnittregime wurde sofort angepasst, um das Berufkraut an der weiteren Ausbreitung zu hindern. Schon nach zwei Jahren zeigten die Massnahmen gegen die Problempflanze Wirkung, und man konnte auf das Jäten von Einzelpflanzen umstellen. Wie zuvor wird die Fläche nun wieder im Spätsommer auf der Hälfte der Fläche gemäht.

Erfreuliche Nachweise

Um den Wert der Brache Mandleren für die Fauna zu ermitteln, fanden Ende Juli und Anfang August 2020 faunistische Kartierungen statt. Dabei lag das Hauptaugenmerk auf Libell-

Buntbrache Ende Juli 2020



wenige Nachweise bestanden. Die Gemeine Sichel-schrecke ist wärmeliebend und besiedelt feucht-nasse bis trockene Lebensräume. Die natürliche Sukzession der Brachfläche, die sich mit einer gewissen Vegetationshöhe und Buschgruppen zeigt, scheinen deren Vorkommen zu begünstigen. Mögliche Erklärungen für ihre zunehmende Ausbreitung im Alpenrheintal sind ihr hohes Ausbreitungspotenzial und allenfalls die zuletzt milden Winter.



Feldhase

Die Begegnung mit einem Feldhasen unterstreicht die Wichtigkeit von Brachen als Rückzugsgebiete. Auch die Vogelwelt, insbesondere das im Gebiet vorkommende Schwarzkehlchen als Bodenbrüter, profitiert von Strukturen in solchen Brachen.



Weibliches Schwarzkehlchen auf Birkenzweig



Übrigens ...



... Wasserbüffel pflegen beweidetes Feuchtgebiet

Die ans Naturschutzgebiet Spitzmäder angrenzende «Rinderweide» mit ihren dazugehörigen Gewässern wird seit letztem Frühjahr neu mit Wasserbüffeln statt mit Schweizer Braunvieh bestossen. Von der vollzogenen Umstellung erhofft sich Pro Riet ein besseres Abfressen der besonders rasch verschilfenden Uferpartien. Die ersten Eindrücke sind durchwegs positiv. Durch diese Form der extensiven Beweidung sollen verschiedene gebietstypische Rote-Liste-Arten noch besser profitieren. Dazu gehören insbesondere die Gelbbauchunke, die Kleine Binsenjungfer oder die Sumpfgrippe.



... fast 10 Hektaren im Werdenberg angesät

Beinahe 10 Hektaren Blumenwiese wurden im vergangenen Frühjahr im Werdenberg angesät, Pro Riet stellte das artenreiche Saatgut zur Verfügung. Die Wiesen verteilen sich auf sieben Landwirte, welche das Saatbett vorbereitet, die Ansaat vorgenommen und bis zum Herbst mehrere Pflegeschnitte erledigt haben. Im nächsten Mai werden die Blumenwiesen erstmals aufblühen.

Ein namhafter Teil der Ansaaten geht zurück auf eine Gesamtbetriebliche Beratung durch die Schweizerische Vogelwarte Sempach. Pro Riet arbeitet seit vielen Jahren mit der Vogelwarte zusammen und unterstützt die Landwirte bei ökologischen Aufwertungen. Wir hoffen, dass die Ansaaten weitere Nachahmer finden – Interessenten bitte melden!



... Projektbesichtigung Oberes Bad

Beim Ortsmuseum Oberes Bad in Marbach entsteht eine naturnahe Umgebungsgestaltung. Die aufgewertete Museums Umgebung soll die Bevölkerung für mehr Biodiversität im Siedlungsraum motivieren. Pro Riet realisiert das Projekt zusammen mit der Gemeinde Marbach.

Die meisten Massnahmen wurden im Frühjahr 2020 umgesetzt. An der nachgeholten Hauptversammlung vom 18. August konnten die Teilnehmer das Areal besichtigen und erste Zwischenergebnisse sehen. Die noch junge Aufwertung wird nächstes Jahr besser zur Geltung kommen. Die Gemeinde Marbach plant für den 29. Mai 2021, das Projekt an einem Tag der Biodiversität der Bevölkerung vorzustellen.



www.pro-riet.ch

Verein Pro Riet Rheintal, Ignaz Hugentobler, Präsident
Schwalbenweg 16, 9450 Altstätten, Tel. 071 750 08 30

